

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 20. April 1883.

№ 45.

Abänderung des Anhangs zum Tarif.

In Konsequenz des Beschlusses der letzten Generalversammlung des Unterstützungsvereins, eine Bessergestaltung der Lohnfrage und der Lehrlingsverhältnisse im Buchdruckgewerbe durch eine Abänderung des Anhangs zum Tarif anzustreben, haben die Gehilfenmitglieder der Tarifrevisions-Kommission Cossier-Berlin, Gabriel-Breslau, Schrader-Frankfurt a. M., Hammer-Halle a. S., Schulz-Hamburg, Klapproth-Hannover, Arndts-Stuttgart einen Abänderungsentwurf ausgearbeitet und schlagen denselben der Beratenden Sitzung der genannten Kommission zur Annahme vor.

Im allgemeinen bezweckt der Entwurf die Hindernisse zu beseitigen, die bisher einer allgemeinen Einführung und einer rationellen Durchführung und Aufrechterhaltung des bestehenden Tarifs entgegenstanden; zu dem Zwecke wird vorgeschlagen, die seitherige Revisionskommission in eine Ueberwachungsbehörde mit bestimmten Befugnissen umzuwandeln, die Materie der Lokalaufschläge präziser und zeitgemäßer zu fassen, die schiedsrichterliche Entscheidung von Streitigkeiten wieder einzuführen und das Zahlenverhältnis der zu beschäftigenden Lehrlinge und Gehilfen zu einem integrierenden Bestandteile des Tarifs zu machen. Daß dieser Weg geeigneter ist, stipulierten Abmachungen Geltung zu verschaffen und damit eine Besserung der materiellen Lage der Gewerksgenossen herbeizuführen, als die seitherige Form der Tarifaufrechterhaltung und selbst eine Erhöhung der Grundpositionen der Arbeitspreise dürfte aus einem Vergleich der Einzelheiten des Vorschlags mit den feither geltenden Bestimmungen des Tarifanhangs erhellen.

Während die laut Anhang zum allgemeinen deutschen Buchdruckertarif vom 1. Oktober 1878 bestehende Revisionskommission nicht mehr zu thun hatte und thun konnte, als eine Liste der Tarifdruckereien zu führen, diese „auf geeignete Weise“ und „in geeigneten Zwischenräumen“ zu publizieren und auf eventuellen Antrag eine Revision des Tarifs vorzunehmen und den Beteiligten zur Annahme oder Ablehnung vorzulegen, soll die Ueberwachungsbehörde einen größeren Wirkungsbereich erhalten.

Die Tarifüberwachungsbehörde besteht (wie die bisherige Kommission) aus zwölf Prinzipalen und zwölf Gehilfen, wovon in jedem Kreise ein Prinzipal und ein Gehilfe per Urabstimmung (jezt in Versammlungen der Vororte) gewählt wird. Die Kreiseinteilung ist im wesentlichen die bisherige des Prinzipalvereins, nur ist die Provinz Brandenburg der Provinz Sachsen zc. zugeteilt und damit Berlin unter Berücksichtigung seiner eigentümlichen Verhältnisse als Kreis für sich erklärt: I. Berlin. II. Provinz Schlesien. III. Nassau, Hessen-Darmstadt, Provinz Hessen, Waldeck. IV. Thüringische Staaten, Provinz Sachsen, Brandenburg, Anhalt. V. Schleswig-Holstein, Lauenburg, beide Mecklenburg, Ham-

burg-Altona, Lübeck. VI. Hannover, Oldenburg, Braunschweig, beide Lippe, Bremen. VII. Baden, Rheinbayern, Elsaß-Lothringen. VIII. Rheinprovinz, Westfalen, Luxemburg, Birkenfeld. IX. Königreich Sachsen. X. Königreich Bayern. XI. Provinz Preußen, Pommern, Posen. XII. Königreich Württemberg, Hohenzollern. Die Ueberwachungsbehörde wählt (wie die Revisionskommission) zwei Prinzipale und zwei Gehilfen zu Vorsitzenden resp. Stellvertretern, jedoch ohne Berücksichtigung des Wohnortes derselben, gibt sich eine Geschäftsordnung und hält alljährlich eine Sitzung, in welcher die Mitglieder über die Bezahlungsweise und die Lehrlingsverhältnisse in den Druckereien ihrer resp. Kreise Bericht zu erstatten haben und über die Durchführung des Tarifs beschloffen wird. (Letzteren Obliegenheiten war die bisherige Kommission überhoben.)

Die Funktionen der Ueberwachungsbehörde resp. ihrer Mitglieder bestehen zunächst in der Revision des Tarifs, vorausgesetzt, daß eine Kündigung desselben stattgefunden hat, in der Anlegung der Listen der Tarifdruckereien (wie bei der Kommission), weiter aber noch in der alljährlichen Publikation dieser Listen im Corr. und dem Organ des Prinzipalvereins, in der Führung von Registern über Bezahlungsweise und Lehrlingsverhältnisse in den einzelnen Kreisen, im agitatorischen Eintreten für den Tarif, in der Amtierung als Schiedsinstanzen. Die Neuwahl der Behörde erfolgt jedesmal nach ordnungsmäßig gestelltem Antrag auf Revision des Tarifs. Die Kosten der Tarifüberwachungsbehörde werden von der Gesamtheit der beteiligten Prinzipale und Gehilfen je zur Hälfte getragen.

Die Annahme des Tarifs durch die Kontrahenten geschieht seitens eines Prinzipals durch die Erklärung, daß er nach demselben arbeiten lasse, seitens der Gehilfen durch eigene Unterschrift resp. entsprechende Erklärung ihrer Vertreter (Vereinsvorstände). Jeder den Tarif anerkennende Prinzipal hat solchen in seiner Offizin auszuhängen, unterläßt er dies, so haben die Gehilfen der betr. Offizin dafür zu sorgen.

Zur Aufkündigung des Tarifs ist die Majorität der beteiligten Gehilfen resp. Prinzipale von mindestens sechs Kreisen erforderlich (bisher genügten drei Kreisvororte), und muß der Antrag mindestens drei Monate vor Jahreschluß gestellt werden. Der Tarif tritt dann mit 1. Januar außer Kraft. Die Revision hat innerhalb zweier Monate nach der Kündigung zu erfolgen.

Die Materie der Lokalaufschläge ist im jetzt gültigen Anhang zum Tarif dahin geregelt, daß in Orten von 25 000 Einwohner an ein Aufschlag auf die Tarifpositionen eingeführt werden kann, eventuell unter Mitwirkung eines Schiedsgerichts der Beteiligten oder eines gewerblichen Schiedsgerichts mit staatlicher Autorität, und daß in den Druckorten Berlin, Breslau, Karlsruhe, Frankfurt, Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart von vornherein gewisse Aufschläge festgesetzt

sind. Diese Art Behandlung der Lokalaufschläge ist namentlich insofern eine unzweckmäßige gewesen, als das örtliche und nachträgliche Vereinbaren solcher Aufschläge eine sehr mißliche Sache ist. Der neue Entwurf des Anhangs zum Tarif weist daher der Ueberwachungsbehörde die Befugniß zur event. Einführung der Lokalaufschläge zu und setzt letztere mit 5 Proz. bei 10—25 000 Einwohnern, 10 Proz. bei über 25—100 000 Einwohnern, 15 Proz. bei über 100—300 000 Einwohnern, 20 Proz. bei über 300 000 Einwohnern fest. Diese Sätze gelten als minimale, im einzelnen Falle erhöhbar und haben für die betr. Orte im Umkreise von 10 km Gültigkeit. Die im jetzigen Tarif vorgesehenen Lokalaufschläge bei Orten bis zu 10 000 Einwohner sind in Konsequenz des Vorstehenden im neuen Entwurf des Anhangs fallen gelassen worden.

Schiedsgerichte sind jetzt nur für die Vereinbarung der Lokalaufschläge vorgesehen; nach dem neuen Entwurf sollen sie jedoch Tariffreitigkeiten überhaupt entscheiden und in jedem größeren Druckorte errichtet werden können. Ihre Organisation ist den Beteiligten überlassen. Im übrigen entscheidet die Tarifüberwachungsbehörde bergestalt über alle Streitfälle, daß das Prinzipals resp. Gehilfenmitglied des betr. Kreises sich mit den streitenden Parteien in Verbindung setzt und den Beschwerdepunkt klarzustellen sucht. Als letzte Instanz entscheidet das Plenum der Tarifüberwachungsbehörde.

Ueber das Verhältnis der Zahl der Lehrlinge zu der der Gehilfen ist bisher im Tarif nichts bestimmt gewesen. Es ist jedoch im Interesse der Durchführung und Aufrechterhaltung des Tarifs unbedingt nötig, diesen wichtigsten Teil der Lehrlingsfrage zu einem integrierenden Bestandteile des Tarifs zu machen. Der Entwurf schlägt daher folgende Skala vor: auf bis zu 2 Gehilfen 1 Lehrling, auf 3 bis 6 Gehilfen 2 Lehrlinge, auf 7—10 Gehilfen 3 Lehrlinge, auf 11—15 Gehilfen 4 Lehrlinge, auf 16 bis 25 Gehilfen 5 Lehrlinge, und auf je weitere 10 Gehilfen 1 Lehrling. Mit Abgabe der Erklärung den Tarif zu halten verpflichtet sich der Prinzipal auch gleichzeitig zur Einhaltung dieser Skala.

Wird der vorstehend skizzierte und der bisherigen Norm gegenübergestellte Entwurf angenommen, so wird die entsprechend organisierte Thätigkeit der Ueberwachungsbehörde den Gehilfen sehr bald die tarifmäßige, der Leistung und der Lebenshaltung entsprechende Bezahlung sichern und den Prinzipalen eine wirksame, nachdrückliche Hilfe in ihrem Kampfe gegen die Schmutzkonkurrenz bieten. Daß die Vorschläge der Gehilfenmitglieder der Revisionskommission von den Prinzipalen angenommen werden, ist doch wohl mit Zuversicht zu hoffen; sind ja doch die in ihnen involvierten materiellen Forderungen äußerst bescheidene und haben ja doch die Prinzipalpresse wie einflussreiche Persönlichkeiten des Prinzipalvereins seit Jahr und Tag für die den Vorschlägen zu Grunde liegenden Ideen gefochten!

Korrespondenzen.

T. I. Bremen. (Generalversammlung des Bezirksvereins Bremen am 6. April.) Der Vorsitzende Herr Hennig eröffnet die Versammlung, läßt das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und macht dann einige geschäftliche Mitteilungen, aus denen hervorzuheben ist, 1. daß ein Mitglied seinen Austritt aus dem U. V. D. B. angezeigt hat, um in einer vom Vorstande geschlossenen Druckerei weiter arbeiten zu können und daß ein anderer Herr aus demselben Geschäft wegen Restierens der Beiträge ausgeschlossen wurde; 2. daß die Mitglieder unter der Hand mehr thun möchten, um die gerade jetzt stärker werdende Lehrlingszahl zu vermindern. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Anträge für die am ersten Pfingsttage stattfindende Gauversammlung“ werden folgende Anträge angenommen: 1. Gauversammlungen sollen nur vor jedem Buchdruckertage oder nur in außerordentlichen Fällen stattfinden; 2. vom 1. Juli an die wegen des günstigen Standes der Gaufasse im letzten Jahre nicht erhobenen 5 Pf. wieder zu erheben, und 3. soll der Gaufassierer außer dem ihm zukommenden Teil von den 2 Prozent für die Verwaltung eine Remuneration von 25 Mk. erhalten. Es wird dann noch über einen Antrag der Mitgliedschaft Hoya debattiert, welche den auswärtigen Delegierten höhere Diäten zu bewilligen wünscht als den hiesigen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag angenommen, daß der Gautag die Diäten in bisheriger Weise verteilen möge. Nachdem eine Kandidatenliste für die Wahl von zehn Delegierten zum Gautage aufgestellt und eine Kommission zur Leitung dieser Wahlen ernannt ist, wird die Versammlung geschlossen.

*** Graz.** Der Jahresbericht des Vereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Steiermark pro 1882 constatirt im Eingang, daß erhebliche Vorkommnisse in dem verfloffenen Vereinsjahr nicht zu verzeichnen waren; demzufolge fanden auch die Versammlungen nur quartalsweise statt. Der Mitgliederstand belief sich Ende 1882 auf 163; der Vereinsbeitrag betrug 15 kr. Der Besuch des Vereinslokals und die Benutzung der ausliegenden Zeitschriften ließ zu wünschen übrig, dagegen waren Frequenz und Erfolg der veranstalteten Unterrichtskurse befriedigend. Das Verhältnis der Zahl der beschäftigten Lehrlinge zu der der Gehilfen ist ein nicht eben günstiges, ungeachtet der seit fünf Jahren wieder eingeführten fünfjährigen Lehrzeit; hierunter hat nun besonders die Kasse zur Unterstützung arbeitsloser Mitglieder zu leiden, und dürfte sich daher für die Zukunft namentlich eine Erhöhung der Kassenzeit bei dieser Kasse notwendig machen. Die Vereinsbibliothek hat einen Bücherbestand von 1164 Bänden und wurde stark frequentiert; unter den derselben zugegangenen Spenden ist besonders ein Geschenk des Erzherzogs Ludwig Salvator (neun Prachtbände seiner Reisebeschreibungen) zu erwähnen. Die Kasse der Fortbildungsabteilung hatte 1882 eine Einnahme von 1215,56 fl. (779,82 fl. Mitgliederbeiträge) und eine Ausgabe von 856,06 fl., demnach einen Kassenbestand Ende des Jahres von 359,50 fl. Die Kasse für konditionslose vereinnahmte 1926,94 fl. (389,95 fl. Mitgliederbeiträge); hiervon wurden 145 fl. verausgabt, so daß für 1883 ein Vortrag von 1781,94 fl. resultiert. — Der Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Steiermark weist in seinem Jahresbericht für 1882 als Hauptmoment die Stiefvaterische Veruntreuung auf, welche mit 10 406,28 fl. gebucht erscheint. Das Vereinsvermögen belief sich am 1. Januar 1882 auf 31 061,06 fl. und vermehrte sich durch laufende Einnahmen bis Ende Dezember auf 36 328,25 fl. Nach Abzug der Ausgabe von 4 225,65 Gulden hätte sich ein Vermögensstand von 32 102,60 Gulden ergeben sollen; durch die Stiefvaterische Veruntreuung reduzierte sich derselbe jedoch auf 21 696,32 Gulden.

*** Hamburg-Altona.** Der soeben erschienene Rechenschaftsbericht des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona gibt folgendes Bild der Kassen des Vereins. Die Kranken- und Sterbekasse hatte im Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember 1881 eine Einnahme von 8170,65 Mk. (darunter 7440 Mark Mitgliederbeiträge) und eine Ausgabe von 6716,85 Mk. (darunter 5943 Mk. für Krankenunterstützung und 600 Mk. für Beerdigungskosten). Der Kapitalbestand belief sich ultimo Dezember auf 5740,32 Mk.; hiervon wurden bei der Liquidation 4910 Mk. als Eintrittsgeld für 491 Mitglieder an die B. K. K. und der Rest von 830,32 Mk. an die Allgemeine Kasse abgeführt. — Witwenkasse: Die Einnahme betrug vom 1. Juni 1881 bis ultimo Dezember 1882 9693,11 Mk. (darunter an Beiträgen 5624,10 Mk.), die Ausgabe 7196,55 Mk. (darunter für Unterstützung an 59 Witwen 6109,20 Mark), der Ueberschuß 2496,56 Mk. Der Vermögensbestand betrug Ende 1882 28856,25 Mk. und vermehrte sich vom Juni 1881 bis Ende 1882 um 1769,73 Mk. — Die Invalidenkasse hatte in demselben Zeitraum 13 062,99 Mk. Einnahme (hierunter 7910,40 Mk. ordentliche Beiträge) und 13 387,35 Mk. Ausgabe (hierunter 12 250 Mk. für Unterstützung von 23 Invaliden). Der Gesamtkapitalfonds (inkl. des Reservefonds des Prinzipalvereins anteilig 15 650 Mk.) bezifferte sich ultimo 1882 auf 49 066,13 Mk. und erlitt gegen den Bestand am 1. Juni 1881 eine Verminderung von 831,52 Mk. Die Mitgliederzahl betrug 506. — Die Allgemeine Kasse vereinnahmte in den gedachten sechs Quartalen 28 178,06 Mk. (darunter 23 265,05 Mk. Mitgliederbeiträge, 1711,60 Mk. Beiträge der Schriftgießer, 1568,25 Mk. von der Produktivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig) und verausgabte 25 688,44 Mk. (darunter 6124,40 Mk. für Unterstützungen [Zuschüsse zum Kranken- und Sterbegelde und Viatikum, Kassenbeiträge für konditionslose Mitglieder], 14 099,60 Mark an ordentlichen Steuern an den U. V. D. B., 100 Mk. für die Bonner, 1200 Mk. für die Wiener Kollegen). Der Saldovortrag pro 1883 bezifferte sich mit 2489,62 Mk., der Vermögensbestand der Allgemeinen Kasse mit 4998,72 Mk. — Der Wohltätigkeitsfonds vereinnahmte 823,83 Mk. und verausgabte 811,15 Mk. (davon 609 Mk. für Unterstützungen), woraus ein Saldovortrag für 1883 von 12,68 Mk. resultiert. — Die Mitgliederzahl des Vereins betrug Ende 1882 510. In den sechs Quartalen sind eingetreten 39, wieder eingetreten 14, zugereist 118, abgereist 101, ausgetreten 16, invalid geworden 5, gestorben 14 Mitglieder. Die Zahl der Invaliden beträgt 20.

△ Leipzig, im April. Wie die Juden Ostern als Fest der Erinnerung an den Auszug aus Aegypten feiern, so begehen die Leipziger Buchdrucker Ostern als Fest der Erinnerung an den im Jahre 1865 erfolgten Auszug aus denjenigen Offizinen, welche nicht 30 Pf. pro 1000 n zahlen wollten. Nachdem aber dieses Ereignis den Anlaß gegeben zu einem viel weittragenden, nämlich der Begründung der nationalen Gehilfenorganisation, ist mit dem Wachsen der letztern die Bedeutung der Leipziger Osterfeier immer mehr und mehr verbläht, und wenn etwas geredet wurde, so geschah dies zu Gunsten der genannten Organisation. In diesem Jahre war der Osterfeier aber auch noch dieser Anhalt verloren gegangen, sie ist nur von den Sezessionisten begangen worden und es gehörte ein ziemlicher Grad jenes Uberglaubens, wie er sich in verschiedenen Osterbräuchen kundgibt, dazu, um über der „Osterpredigt“ nicht das bis zur Reformation gebräuchliche „Ostergelächter“ über die „Ostermärchen“ des betr. Festredners anzustimmen; es wurde nämlich geredet von den großen Opfern, welche Leipzig im Jahre 1865 für die deutschen Buchdrucker angeblich gebracht, und zwischen dieser damaligen „Aufopferung“ und der heutigen Stellung der Mehrheit der Leipziger der deutschen Kollegenschaft gegenüber eine Parallele ge-

zogen, deren Schatten man in etwas zu verschweigen suchte durch die Perspektive, daß die Leipziger noch immer die nötige Kraft besäßen, um sich wieder emporzuraffen und an der Spitze der deutschen Kollegenschaft zu marschieren. Vorläufig wird man sich freilich noch damit begnügen müssen, für den U. V. D. B. den Schattenpender abzugeben... Weiden hier herrschenden Gegenätzen ist das, was man Kollegialität nennt, freilich arg in die Brüche gegangen; während man früher eifrig bemüht war, Vereinigungspunkte zu schaffen, um Gelegenheit zu Diskussionen geschäftlicher oder geselliger Natur und somit zur Pflege der Kollegialität zu geben, geht heute das Bestreben dahin, überall da, wo sich Kollegen zusammenfinden, einen Keil hineinzutreiben. Die einzige Gesellschaft, welche sich trotz mannigfacher Anfechtungen seit 1840 zu behaupten wußte, ist die „Typographia“, freilich zeigt sich dieselbe toleranter, als ihr füglich zugemutet werden könnte, wie z. B. die Thatsache bekundet, daß der Typographia-Gesangverein auf Einladung derjenigen, welche ihm mittels der Gesellschaft „Kloppholz“ allen Ernstes einmal den Garaus machen wollten, in letzter Zeit sich zweimal bei festlichen Gelegenheiten der Sezessionisten hören ließ. Die Gesellschaft selbst verläßt übrigens ihr seit langen Jahren innegehabtes Vereinslokal und wird ein Gesellschaftslokal zu ihrem ausschließlichen Gebrauch mieten. Zu diesem Zwecke hat sie bei den Prinzipalen eine Subscriptionsliste zirkulieren lassen und dadurch, wie ich höre, ca. 1000 Mk. aufgebracht, die ihr auf eine Reihe von Jahren zur Bezahlung der Miete zugesichert wurden. . . Der Klub der hiesigen Fattore, der f. Z. etwas von sich reden machte, hat sich ebenfalls dem Vergnügen und zwar der Kegelei ergeben, außerdem findet alljährlich ein gemeinschaftliches Essen statt. In neuester Zeit machen auch die Prinzipale einen Versuch, in almonatlichen geselligen Zusammenkünften die Kollegialität zu pflegen, in dessen bis jetzt, so viel ich erfahren konnte, mit nur teilweisem Erfolg, der Besuch dieser Zusammenkünfte soll manches zu wünschen übrig lassen. In der vorletzten Sitzung behandelte Herr Baensch die Bedeutung Leipzigs als Druckstadt und kam hierbei zu dem Resultat, daß Leipzig seinen Platz als erste Druckstadt sich noch immer bewahrt habe; in der letzten Sitzung wurden die Anträge der Gehilfenmitglieder der Tarifrevisionskommission einer vorläufigen Besprechung unterzogen. Die Typographische Gesellschaft, welche sich bemüht das rein Technische unsers Gewerbes zu pflegen, arbeitet mit ziemlichem Erfolg, ihr gehört auch ein großer Teil der Prinzipale an; kürzlich hat die Gesellschaft eine Einrichtung getroffen, die allgemein sehr beifällig aufgenommen wurde, sie unterbreitet nämlich des Sonntags vormittags je einen Keil ihrer reichhaltigen Sammlungen allen Kollegen, die einen Gang nach dem betreffenden Gesellschaftslokal antreten wollen; es ist das eine recht lobenswerte Illustration des „Frühshoppens“. Daß auch hier einige Hechte im Karpfenteich sitzen, bez. destruktive Tendenzen zu tage treten, will ich nur beiläufig erwähnen, da die Gesellschaft manns genug ist, die Krakehler in gebührende Schranken zu weisen.

¶ # Stuttgart, 15. April. Der Verwaltungsrat des Württembergischen Buchdruckervereins E. O. (Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei) hatte auf heute Vormittag eine Mitgliederversammlung einberufen, um über sein Projekt, die Genossenschaft aufzulösen und in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, die Ansicht der Mitglieder einzuholen. Die Gründe, welche ihn zu diesem Schritte veranlaßten, liegen außerhalb der Genossenschaft selbst und berühren sie nur nach der prinzipiellen Seite hin. Durch den Krach der Stuttgarter Volksbank und die wirklich traurigen Folgen der Solidarhaft hat das Genossenschaftswesen am hiesigen Platze einen Stoß erlitten, von welchem es sich wohl nie wieder erholen dürfte. Wohl bestehen in unserm engern Vaterlande eine Anzahl gut fundierter und gut geleiteter Genossenschaften (meist Gewerbe-, Vorschußbanken etc.), nichtsdestoweniger aber haben mehrere derselben die Form der Aktien-

gesellschaft vorgezogen und die Umwandlung bereits vorgenommen, um einerseits das Damoklesschwert der Solidarhaft loszuwerden, andererseits aber dem betreffenden Institut in finanzieller Beziehung eine solidere und sicherere Grundlage zu verschaffen. Dies sind auch die leitenden Motive für unsere Genossenschaft resp. deren Verwaltungsrat gewesen, das Projekt der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft vorzulegen. In Würdigung dieser Gründe fand denn auch das erwähnte Projekt lebhaften Anklang und sprachen sich sämtliche anwesende Mitglieder dafür aus. Eine sofort eingeleitete Aktienzeichnung ergab ein sehr günstiges Resultat, indem sämtliche anwesenden Genossen nicht nur ihre eingezahlten Anteile bezw. Serien, sondern viele derselben einen zum Teil weit höheren Betrag zeichneten, sodas das aufzubringende Aktienkapital die seitherige Höhe der Einlagen beträchtlich überschreitet und die in Aussicht genommene Höhe leicht erreichen dürfte. Wir sind überzeugt, das die neue Form des Unternehmens nicht nur diesem selbst eine solidere Basis verschaffen, sondern auch die Mitglieder von einem durch den Sturz der Volksbank auf ihnen lastenden Druck befreien wird. Es möge noch erwähnt sein, das auch die Aktiengesellschaft auf den gleichen Kreis beschränkt sein wird wie die Genossenschaft, nämlich auf die Mitglieder des Unterstützungsvereins.

Rundschau.

Zu der am 11. März stattgehabten Prüfung von Lehrlingsaspiranten seitens der Berliner Fachschulkommission hatten sich 21 Knaben eingefunden, von denen 17 bestanden, 2 abgewiesen und 2 zur zweiten Prüfung abermals zugelassen wurden. Letztere fand am 1. April mit 18 Aspiranten statt, von denen 15 bestanden. Die Zahl der geprüften Knaben reichte zur Besetzung der angemeldeten Stellen nicht nur aus, es blieben sogar noch einige Seherlehrlingsaspiranten übrig. Diese werden wohl zu einem der zahlreichen Lehrlingsbedürftigen gegangen sein, welche sich bei der Kommission nicht gemeldet hatten.

Hartlebens Elektro-technische Bibliothek. Eine Darstellung des ganzen Gebietes der angewandten Elektrizität nach dem Stande der Gegenwart. Mit ca. 1000 Abbildungen. In etwa 60 Lieferungen à 60 Pf. (H. Hartlebens Verlag in Wien). Von diesem mit lebhaftem Beifall begrüßten Unternehmen liegen die Lieferungen 3—7 vor. In denselben ist Glafer-De Cew's treffliches Werk über „die magnetischen und dynamoelektrischen Maschinen“ vollendet und haben wir in dieser leichtfaßlichen und lichtvollen Darstellung ein vollkommenes Bild dieses für die Technik und das praktische Leben so wichtigen Gebietes gewonnen. Die gelungenen Illustrationen veranschaulichen die klare Darstellung noch mehr und soll sich niemand durch einige mathematische Formeln und technische Illustrationen davon abhalten lassen, in den edel populären Ton der Darstellung näher einzugehen. In dem sich anschließenden Bande „Die elektrische Kraftübertragung“ von Eduard Japing finden wir eine eingehende Behandlung dieses hochwichtigen Themas und werden wir nach dessen Vollendung auf dieses Werk eingehender zurückkommen. — Im allgemeinen empfehlen wir dieses Unternehmen jedem Gebildeten zum eingehenden Studium und wünschen wir der verdienstvollen Sammlung die weiteste Verbreitung. X.

Als ein Mittel, durch welches selbst veraltete Fettflecke aus Papier entfernt werden, empfehlen die N. Crf. u. Crf. die Benzol-Magnesia. Gebrannte Magnesia (Magnesia usta) mischt man mit soviel reinem Benzol, bis eine Masse entsteht, welche nach einiger Zeit krümelig wird. Will man nun einen Fettfleck aus dem Papier entfernen, so reibt man mit ein wenig dieser Substanz den betreffenden Fleck behutsam mit dem Finger ein und klopft die kleinen Magnesiakrümelchen dann ab. Frische Flecke ver-

schwinden gewöhnlich sofort, veraltete nach kurzer Zeit, zumal wenn man zwei oder dreimal Benzol-Magnesia darauf schüttet und dann abklopft. Ein Hauptvorteil dieser von Hirtel eingeführten Benzol-Magnesia ist der, das selbst die feinsten Papiere dadurch nicht in ihrer Beschaffenheit und Güte beeinträchtigt werden und das selbst bedrucktes Papier nicht Nachteile erleidet; höchstens tritt der Fall ein, das der Druck ein wenig lichter wird.

Den neuesten Abänderungen der Postordnung entnehmen wir, das Paketsendungen als dringend bestellt werden, d. h. auch in Schnell- und Kourierzügen, wenn der Absender das Porto nach der Tare für sperriges Gut, das etwaige Gilbestellgeld und eine besondere Gebühr von 1 Mk. zahlt. Die Beförderung geschieht auf Gefahr des Absenders. — Gegen die für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Tare können auch befördert werden: die mittels des Hektographen, Papyrographen, Chromographen oder mittels eines ähnlichen Umdruckverfahrens, nicht aber mittels der Kopierpresse auf mechanischem Wege hergestellten Schriftstücke, sofern mindestens 20 vollkommen gleichlautende Exemplare gleichzeitig am Postschalter aufgeliefert werden. — Die telegraphische Ueberweisung der auf Postanweisungen eingezahlten Beträge ist auch in denjenigen Fällen zulässig, wenn nur auf einem Teil des Beförderungsweges eine telegraphische Verbindung besteht. Die Beförderung vom Postaufgaborte bis zur nächsten Telegraphenstation und von der letzten bis zur weiteren gelegenen Postanstalt erfolgt in solchen Fällen mittels Einschreibesendung portopflichtig. Die Gebühren für die Beförderung bis zur letzten Telegraphenstation hat der Absender zu bezahlen, die Zahlung der etwa sonst noch entstehenden Kosten kann dem Empfänger überlassen werden. — Formulare zu Postanweisungen und zu Postaufträgen müssen von der Post bezogen werden, die Verwendung für eigene Rechnung hergestellter Formulare ist unzulässig. — Eilbriefsendungen, für welche das Botenlohn vom Absender voraus bezahlt ist, müssen mit dem Vermerk „Bote bezahlt“ versehen sein; eine teilweise Vorauszahlung des Botenlohns ist bei Briefsendungen, wozu auch Briefe mit Wertangabe und Postanweisungen gehören, nicht mehr gestattet, daselbe beträgt 25 und über Land 80 Pf. — An denjenigen größeren Orten, wo die Paketbestellung mit Pferdekraften ausgeführt wird, können den Paketbestellern auch Pakete ohne Wertangabe zur Auflieferung bei der Ortspostanstalt übergeben werden. Auf zuvorige frankierte Bestellung werden die Pakete auch aus den Wohnungen abgeholt; für die Beförderung zur Postanstalt kommen in solchen Fällen die gewöhnlichen Bestellgebühren zur Erhebung. — Die Postverwaltung ist nicht mehr verpflichtet, die in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordenen Postwertzeichen (Freimarken, gestempelte Briefumschläge, Postanweisungsformulare, Postkarten und Streifenbänder) umzutauschen; bekanntlich ist auch die Verwendung der aus solchen Formularen z. aus-geschnittenen Wertstempel zur Frankierung von Postsendungen nicht zulässig.

In der am 9. April in Bielefeld abgehaltenen Jahresversammlung eines Missionsvereins hielt Herr Pastor v. Bodelschwing einen Vortrag über die Regelung der Herbergsfrage in „ordentlicher“ und „christlicher“ Weise. Wie nicht anders zu erwarten empfahl Redner besonders die Herbergen zur Heimat und das bei einigen derselben festgehaltene System, die Reisenden zur Arbeit anzufachen. Damit kann man sich unter allgemeinem Gesichtspunkte einverstanden erklären. Von den Verhältnissen der reisenden Gewerbsgehilfen scheint der Herr Pastor aber nichts zu verstehen. Die Unterstützung von Reisenden, die „gute Papiere“ vorweisen, nannte er Verpflegung von Faulenzern, die Gepflogenheit der Bäcker, vorprechende Gesellen mit 10 Pf. zu unterstützen, gefiel ihm nicht und die Buchdrucker erschie- nen ihm offenbar als die unwirtschaftlichsten Subjekte,

denn diese „unterstützen eben Gehilfen, der nicht arbeitet, täglich mit einer Mark und daneben kann derselbe betteln“. Der öffentliche Vortrag derartiger Ansichten seitens eines Pastors ist weder „ordentlich“ noch „christlich“.

In Wiesbaden starb der Romanschriftsteller Johannes v. Dewall, 54 Jahre alt. Unter diesem Pseudonym verbergte sich der ehemalige preussische Oberstleutnant der Gardeartillerie August Kühne.

In Cleveland (Ohio) erloschen die Formen in einem 19wöchigen Streik eine Löhnerhöhung; ebenso die Formen in Philadelphia (Penn.).

Die Zigarrenmacher in den Vereinigten Staaten möchten aus der Reduktion der Steuer auf Zigarren um die Hälfte einen Vorteil durch Erhöhung der Löhne heraus schlagen. Es wird deshalb ein Massenausstand geplant.

Gestorben.

In Brooklyn (N. Y.) der Seher Moriz Gutmann aus Dresden, 49 Jahre alt — Nierenleiden. In Jauer am 12. April der Buchdruckereibesitzer und Verleger der Unterhaltungsblätter S. Bailliant, 60 Jahre alt.

In Leipzig am 13. April der Seher Friedrich Brünner, 47 Jahre alt.

Briefkasten.

G. in Straßburg: 3,25 Mk.

Anfrage: In welcher Weise muß eine schwarze Farbe gemischt werden, um auf Glanzpapier, das mit Speckstein hochglänzend poliert ist, beim Druck eine absolute Haltbarkeit gegen Verreibungen bei tiefem Glanz der Farbe zu erzielen? Oder gibt es eine Farbe und welche, die diese Eigenschaft besitzt? Alle Mischungen mit zähem Firnis, sowie Farber aus den verschiedensten Fabriken, zu diesem ausgesprochenen Zweck bezogen, konnten den betreffenden Anforderungen nicht genügen. Ein Stück unbedrucktes und bedrucktes Papier ist bei der Redaktion einzusehen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Der in den Urwahlen am 24. März und 14. April gewählte Vorstand konstituierte sich in seiner letzten Sitzung folgendermaßen: Max Jacob, erster Vorsitzender (G. Neufches Buchdruckerei); Adolf Hützig, zweiter Vorsitzender; August Meyer, Kassierer (Eisenstraße 17); Chr. Schmidt, Schriftführer; Ernst Enzlin und Emil Paqué, Beisitzer; Hermann Cappus und Aug. Schleichner, Revisoren; Th. Friedrich und Paul Bötzig, Stellvertreter. — Laut Beschluß der letzten Monatsversammlung versteht der Gauvorstand zugleich die Geschäfte der örtlichen Verwaltung der B. K. K.

Bezirk Duisburg. In der Versammlung vom 14. d. wurde Herr Hermann Hofes zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Bezirksverein Oldenburg. Die diesjährige Bezirksversammlung findet am Sonntag den 29. April morgens 9½ Uhr im Stebinger Hof in Oldenburg statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungsbild des Kassierers; 3. Nachbemühung veranlagter Gelder; 4. Erhöhung der Unterstützung an Ausgesteuerte; 5. Etwaige Anträge zur Gauversammlung; 6. Sonstige Anträge; 7. Wahl einer Kommission zur Leitung der Wahl der Delegierten zum Goutage; 8. Freie Besprechung; 9. Fragekasten.

Salzstadt. In der Buchdruckerei des Herrn Goettert (früher Goettert & Felber), welche am 16. d. M. wieder in den Besitz des früheren Inhabers R. v. d. Chevallerie übergegangen, haben am selben Tage die drei dort arbeitenden Seher (zwei Vereins- und ein Nichtvereinsmitglied) die Arbeit eingestellt, weil ihnen Herr Chevallerie bei der Uebernahme einen Wochenlohn von 13 Mk. angeboten und durchaus nicht mehr bezahlen wollte (bis jetzt wurden 16,50 Mk. bezahlt). Befristungen, welche bei Herrn Chevallerie an der Tagesordnung und sich manchmal bis in die Morgenstunden ausdehnen, werden nicht bezahlt. Bei etwaigen Sehergesuchen des obigen Herrn dies zur Nachricht.

Dörrgau. 4. Qu. 1882. Es steuerten 582 Mitglieder in 68 Orten. Neu eingetreten sind 42, wieder eingetreten 3 (die Seher Fritz Becker aus Kolberg, Emil Hurras aus Kottbus und Theodor Koch aus Danzig), zugereist 118, abgereist 117, ausgeschieden 2 Mitglieder (die Seher Rob. Grumm aus Stettin und Ernst Pasche aus Rantitz bei Breslau), gestorben 1 Mitglied (Friedr. Wilh. Looz, S. aus Straßburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 463. — Kon-

ditionslos waren 23 Mitglieder 119 Wochen, krant 21 Mitglieder 84 Wochen.

Zur Ausnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Duisburg der Seher Adolf Sontag, geb. in Krefeld 1860, ausgelernt daselbst 1878; war schon Mitglied. — Emil Hövel, Hundsbasse 1.

In Leipzig die Seher 1. Albert Roth, geb. in Reichenbach 1857, ausgelernt daselbst 1875; war schon Mitglied; 2. Franz Wunderlich, geb. in Strehla a. E. 1864, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

Stuttgart, 18. April 1883. Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (C. S.). Uebersicht für die Jahre 1881/82.

	Altersklassen							Summa
	unter 20 Jahren	20—25 Jahren	25—30 Jahren	30—40 Jahren	40—50 Jahren	50—60 Jahren	60 Jahren und darüber	
Zahl der Mitglieder bei Beginn des ersten Jahres . .	178	386	263	242	140	61	51	1321
Zahl der im Laufe der beiden Jahre eingetr. Mitglieder	1657	2670	1522	1576	593	265	90	8373
Zahl der im Laufe der beiden Jahre Gestorbenen . .	2	16	11	22	13	10	9	83
Zahl der im Laufe d. beiden Jahre anderweit Ausgesch.	48	64	27	14	9	5	6	173
Zahl der Mitglieder am Schlusse des zweiten Jahres .	1785	2976	1747	1782	711	311	126	9438
Zahl der Erkrankungsfälle während beider Jahre . . .	212	845	549	550	261	129	64	2610
Zahl der Krankheitstage während beider Jahre	4338	20958	16396	17165	7412	5316	3457	75042

Anzeigen.

Eine rentable Buchdruckerei

mit Blatt habe ich eingetretener Verhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort billig mit nur 1500 M. Anzahlung zu verkaufen. [666] R. v. d. Chevallerie, Halberstadt.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu nach Pariser System, zum Preise von 2400 M. sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 494. [494]

Eine rentable (B. 6144)

Accidenz- und Zeitungsdruckerei

ist in einer lebhaften Fabrikstadt der Provinz Sachsen Verhältnisse halber zu verkaufen. Offerten unter J. U. 7966 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. [692]

Gebrauchte Schnellpressen

Sigsche mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58:88 cm
Sigsche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52:82 cm
Deißlerische mit Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 46:68 cm, hat billig unter Garantie abzugeben [562]

Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hofheinz.

Buchdruckerei-Kauf.

Bei 15—1800 M. Anzahlung wird eine sich gut rentierende Buchdruckerei mit Blatt an einem konkurrenzfreien Orte zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 687 bef. die Exped. d. Bl. [687]

Zu sofort oder per 1. Mai wird ein [695]

Netteur

für eine täglich erscheinende Zeitung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Ed. Herberger's Buchdruckerei, Schwerin i. M.

Tüchtiger Schriftsetzer

(Netteur) gesucht. [686] F. Dienst, Gelsenkirchen.

Ein tüchtiger Setzer

(Netteur) findet sofort angenehme Kondition. 12 bis 14 fl. Wochenlohn. [690] F. A. Feuerstein, Dornbirn (Vorarlberg).

Maschinenmeister = Gesuch.

Ein in jeder Hinsicht tüchtiger Maschinenmeister, im feinsten Vert. und Illustrationsdruck geübt, wird bei gutem Gehalt für eine größere Druckerei in einer Mittelstadt Thüringens gesucht. Die Stellung ist bei zufriedenstellenden Leistungen eine durchaus sichere und dauernde. Nur vorzüglich empfohlene Kräfte wollen sich melden. Offerten unter Beifügung von Proben und Zeugnissen sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Signif. H. B. 144 durch Herrn Ernst Weis, Leipzig, erbeten. [680]

In einer größern Druckerei in der Rheinproving wird ein geübter [677]

Maschinenmeister

gesucht. Off. sub A. B. 677 besorgt die Exp. d. Bl.

Ein Maschinenmeister

der mit der Zweifarbenmaschine vollständig vertraut, verheiratet oder nicht, solid und mit guten Zeugnissen, findet dauernde Kondition. Auftragen bis über 1000 Ries. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. H. Nr. 665 bef. die Exped. d. Bl. [665]

Graveur!
Ein tüchtiger Graveur, der in Stahl und Schriftzeug selbständig arbeiten kann, wird sogleich engagiert. Offerten mit Beifügung der Gehaltsansprüche und Angabe der seitherigen Stellung befördert die Expedition d. Bl. sub Nr. 634. [634]

Redakteur
gegenw. mit bestem Erfolge ein Provinzial-Zeitung leitend, wünscht sich zu verändern, am liebsten in gleiche Stelle oder als Hilfsredakteur zu einem größern Blatte. Gef. Offerten unter H. T. 196 „Zuvalidendant“ Dresden. (L. D. 6883) [694]

Ein im Zeitungs- wie Accidenzsetz gut bewandertes [685]

Schriftsetzer

sucht sofort oder per 1. Mai dauernde Kondition. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Off. unter J. K. postl. Wasserburg a. Inn (Bayern) erbeten.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

C. J. Ludwig
Frankfurt a. M.
Schriftgiesserei

Härtestes Metall
Ausgezeichnetster Guß
Compl. Einrichtungen
Schöne, reiche Auswahl
Proben gratis und franco.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Ein junger solider **Schriftsetzer** sucht sofort Stellung. Gef. Offerten erbeten an Louis Degenhardt, Finsterwalde. [689]

Zu beziehen von Alexander Waldow in Leipzig:
Lehrzeugnisse-Formulare für Drucker- und Setzerlehrlinge in 4 Farben ausgeführt und mit buchdruckerischen Emblemen verziert. Preis 1 M. pro Stück, 5 Stück zu 4 M.
Vordrucke für Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheitsgedichte in div. Formaten und in mehrfarbigem Druck. Preis 1,50 M. bis 5 M.

Todes-Anzeige.
Am 15. April starb nach schweren Leiden unser lieber Kollege **August Wille** im Alter von 38 Jahren, infolge innerlicher Verletzungen. (Hc. 02233) Hamburg. [691] Die Kollegen der J. F. Richterschen Officin.

Am 14. d. M. starb nach kurzem Kranklager unser Kollege **Ferdinand Bielenberg** aus Brandenburg a. H., im 42. Lebensjahre. Er wird uns stets als treuer und braver Kollege im Gedächtnis bleiben. [693] Stralsund, den 16. April 1883. Die Mitglieder des Ortsvereins Stralsund.

Württembergischer Buchdruckerverein (Eingetragene Genossenschaft).
Samstag den 5. Mai abends 8 Uhr findet die statutenmäßige jährliche Generalversammlung bei Ferd. Weiß, Eberhardstraße hier, statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Geschäftsgang;
2. Genehmigung des Rechnungsfahrtenbuches u. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns;
3. Antrag des Verwaltungsrates: Die Genossenschaft aufzulösen und in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln mit Uebergabe sämtlicher Aktiven und Passiven an die letztere nach dem Stande vom 31. Dezember 1882;
4. Ergänzungswahl des Verwaltungsrates.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird zu vollzähligem Besuch freundlichst eingeladen. Stuttgart, 17. April 1883. Der Verwaltungsrat. [688]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einlieferung des nebenstehenden Betrags franco:
Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigens- und Personennamen in einseitiger Schreibung. 1,50 M.
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Wäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 M., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 M. Erschienen Heft 3.
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Verkt. In Galvanoplastik 0,50 M.
Zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins deutscher Buchdrucker. 1860—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 M. für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.